

Nationalpark Gesäuse GesmbH, Weng im Gesäuse

Neophytenmanagement

Protokoll 2022

Bericht: Christina Remschak



MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES STEIERMARK UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Reporting Date 07.11.2022

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung.....	3
2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 2022	5
2.1. Enns westlich Nationalpark (linksufrig): Lauferbauerinsel	5
2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg.....	5
2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben	6
2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg	6
2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrucke.....	6
2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brucke Gstatterboden	7
2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brucke Gstatterboden...	8
2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr	9
2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm	10
2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk	10
2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrucke	11
2.12. Enns Gesäuse linksufrig: Kummerbrucke bis Hieflau	12
2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer	13
3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen	15
4. Arbeitsaufwand 2022:.....	16
5. Bilddokumentation:.....	17

1. Zusammenfassung

Ein Schwerpunkt der Neophytenbekämpfung in diesem Jahr lag erneut auf dem unteren Kalktal beim „Kalkofenanger“ rund um einen wertvollen Kalktrockenrasen. Wie im Vorjahr wurden große Teile der Neophytenbestände mit der Motorsense gemäht und nachbearbeitet. Ebenso fand wieder ein Neophyten-Aktionstag in diesem Gebiet statt. Erfolge sind bisher noch kaum sichtbar – was aber nach nur zwei Jahren Bekämpfung nicht verwundert, da ein spürbarer Rückgang der Neophyten in langjährigen Beständen frühestens nach zwei Maßnahmenjahren erkennbar wird.

Drüsiges Springkraut ist an den meisten der bearbeiteten Stellen im Rückgang – nur am Ennsboden östlich des Mardersteingrabens hält es sich hartnäckig. Der Bestand schwankt von Jahr zu Jahr – der Grund dafür ist unklar. Neue Springkrautvorkommen tauchen immer wieder aufgrund von Ablagerungen bzw. auf Windwurfflächen oder entlang von Baustellen auf. Deshalb war es wichtig, die Lage der Baustellen mit in die digitale Neophytenkarte aufzunehmen, um einen besseren Überblick über mögliche „Problemstellen“ zu haben und diese auch zu kontrollieren.

Die Bekämpfung der Goldruten zeigt gute Wirkung: es sind meist nur noch wenige vorhanden. Beim Lawinenabweisdamm im Rohr haben sie sich stark reduziert, im Brettwald sind sie im oberen Teil fast vollständig verschwunden, unten kommen sie stellenweise vor. Allerdings tauchen neue Pflanzen ähnlich dem Drüsigem Springkraut an Baustellen und an Straßenrändern nach Sanierungs- und Erhaltungsarbeiten entlang des Banketts auf. Entfernt man sie sofort, ist das Problem damit rasch im Griff und im Folgejahr kein Thema mehr.

Die bisher bearbeiteten Vorkommen des Japanischen Staudenknöterichs sind unter Kontrolle bzw. sehr reduziert oder nur noch in Resten vorhanden. Die Bekämpfung des Bestandes am Ennsufer zwischen Finster- und Haindlkargraben wurde mithilfe von Mitarbeitern von Raumberg-Gumpenstein fortgesetzt, was zu einer weiteren Schwächung der Pflanzen führte. Ein großes Problem ist der Holzplatz der LF in Johnsbach: erstmals wurde Staudenknöterich direkt im Johnsbach gefunden. Zusätzlich haben sich Pflanzen im Uferbereich etabliert. Bei der „Fischerscheibenbrücke“ in Hiefrau (Einfahrt ins Kalktal) förderte die Entfernung eines Gehölzgürtels die flächige Ausbreitung des dortigen Staudenknöterichs. Zusätzlich tauchen an unterschiedlichsten Stellen am Ennsufer immer wieder neue Pflanzen auf. Umso wichtiger erscheint es hier sofort zu handeln und die Pflanzen umgehend zu entfernen.

Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*) wurde heuer aufgrund der Aufnahme in die Liste invasiver Neophyten des Landes Steiermark in das Management mit aufgenommen. Dabei zeigte sich, dass es schon weit verbreitet ist. Auffallend ist das Auftauchen an Stellen, die bereits mit Neophyten bewachsen sind. Als neu im Nationalpark nachgewiesene Neophyten kamen hinzu: Robinie (*Robinia pseudoacacia*), Schlitzblättriger Sonnenhut (*Rudbeckia lanciniata*) und Sommerflieder (*Buddleja davidii*). Alle stellen noch keine wirkliche Bedrohung dar, wurden aber zum Teil entfernt und werden zukünftig beobachtet.

Kurzzusammenfassung

Der Schwerpunkt lag beim Kalktrockenrasen im Kalktal, der wieder im Rahmen einer Mähaktion und eines Neophytenaktionstages bearbeitet wurde. Staudenknöterich ist beim Holzplatz in Johnsbach weiterhin kritisch, taucht zusätzlich entlang der Enns immer wieder auf. Einjähriges Berufkraut (*Erigeron annuus*) wurde erstmals bekämpft. Mit Sommerflieder (*Buddleja davidii*), Schlitzblättrigem Sonnenhut (*Rudbeckia lanciniata*) und Robinie (*Robinia pseudoacacia*) zeigten sich drei neue Neophyten.

Summary

The focus was on the calcereous dry grassland in the Kalktal, which was again processed as part of a mowing action and a neophyte action day. *Fallopia japonica* continues to be critical at the timber yard in Johnsbach, but also appears again and again along the Enns. Annual fleabane (*Erigeron annuus*) was combated for the first time. Three new neophytes emerged with summer lilac (*Buddleja davidii*), slit-leaved coneflower (*Rudbeckia lanciniata*) and black locust (*Robinia pseudoacacia*).

2. Protokoll der Bekämpfungsaktionen 2022

Abkürzungen:

DSK	Drüsiges (Himalaya-) Springkraut (<i>Impatiens glandulifera</i>)
KGR	Kanadische Goldrute (<i>Solidago canadensis</i>)
RGR	Riesengoldrute (<i>Solidago gigantea</i>)
GR	Goldrute (Art nicht näher definiert oder beide gemeint)
JSK	Japanischer Staudenknöterich (<i>Fallopia japonica</i>)
EBK	Einjähriges Berufkraut (<i>Erigeron annuus</i>)
AV	Alpenverein
LF	Steiermärkische Landesforste
ÖBB	Österreichische Bundesbahn
OLU	orographisch linkes Ufer
ORU	orographisch rechtes Ufer

Bekämpfungsaktionen: 06.07.- 05.10.2022

Neophyten-Aktionstag: 06.08.2022, Aktion JSK Finsterkargaben: 27.07.2022

Kontrollen: 30.08.-05.10.2022

Alle neuen Standorte wurden per GPS eingemessen und in die Neophytenkarte (App) des Nationalparks eingegeben.

2.1. Enns westlich Nationalpark (linksufrig): Lauferbauerinsel

Der ehemalige Fritz-Prokschweg und die Lauferbauerinsel werden nicht mehr bearbeitet.

2.2. Enns Gesäuse rechtsufrig: Eingang und Krapfalm bis Johnsbachsteg

Am Parkplatz beim Gesäuseeingang und bei der Bootseinstiegsstelle Gofer konnten keine Neophyten festgestellt werden. Allerdings kamen bei der neuen Haltemöglichkeit für Raftingboote einige DSK-Pflanzen auf, da hier mit Samen kontaminiertes Erdmaterial aufgebracht worden war. Die Pflanzen wurden entfernt und mehrmals nachkontrolliert.

Die derzeitige Situation entlang der Bahntrasse der ÖBB ist unbekannt, eine Bekämpfung von Neophyten findet nach wie vor nicht statt.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potenziell invasiv (Bahntrasse). Weiterhin Kontrolle.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Unterstützung durch ÖBB (Nähe Gleiskörper). Mit einer mehrtägigen Motormäheraktion durch zwei Personen der ÖBB entlang der Bahntrasse könnte ein entscheidender Fortschritt erzielt werden, dies wird aber nach wie vor nicht durchgeführt.

2.3. Enns Gesäuse rechtsufrig: Haslau bis Schmidgraben

Das Gebiet der Haslau und des Hasselgrabens sowie der Lagerplatzes der Straßenverwaltung gegenüber der Haslau wurde in diesem Jahr nicht bearbeitet, soll aber kommendes Jahr wieder kontrolliert werden.

Beurteilung und weitere Kontrolle: Potentiell invasiv. Aufwand gering. Weitere Kontrolle und Bekämpfung falls nötig.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.4. Enns Gesäuse rechtsufrig: Lettmair Au bis Johnsbachsteg

In der Lettmair Au sind Neophyten nur mehr beim Altarm am Beginn der Stege und entlang des Seitenarms zu finden, ganz selten am Ennsufer. Die Goldruten nahe der Stege sind mittlerweile fast vollständig verschwunden. Weiter Enns aufwärts waren ebenfalls nur vereinzelt Pflanzen zu finden. DSK war nur wenig und punktuell vorhanden: es fand sich am Stegbeginn und an der Enns bei der ersten Plattform, im Seitenarm und beim Einlauf des Seitenarms. Ende September wurde das gesamte Gebiet nochmals nachkontrolliert und wenige Nachzügler entfernt.

Die drei noch vorhandenen JSK-Pflanzen waren sehr klein. Alle Stängel, die noch gefunden werden konnten, wurden ausgezogen und in einem Sack zwecks entsprechender Entsorgung mitgenommen. Der JSK Enns aufwärts war fast nicht mehr vorhanden.

Im Umfeld des Besucherbereichs an der Enns (Johnsbachsteg) fanden sich keine DSK-Pflanzen. Bei der Johnsbachmündung wuchsen vereinzelt DSK und GR. Alles wurde entfernt und nochmals Ende September nachkontrolliert, wobei einige Nachzügler entfernt wurden. Bei der Fußgängerbrücke über den Johnsbach fand sich wenig BK, das ausgerissen wurde.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weiteres Ausziehen des Staudenknöterichs. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.5. Johnsbach Zwischenmauer vom Gasthof Donner bis Bachbrücke

Am Holzlagerplatz der LF in Johnsbach war JSK deutlich im Mischbestand vorhanden, breitet sich allerdings aus. Bekämpft wurden – wie im Vorjahr - nur jene Pflanzen, die am Waldrand und in Johnsbachnähe wuchsen. Sie wurden größtenteils mit dem Klappspaten ausgegraben, wobei viele Wurzeln entnommen werden konnten. JSK hat sich an 3 bis 4 Stellen am Johnsbachufer angesiedelt. Am Uferhang unterhalb der Kläranlage fand sich wie im Vorjahr abgeschnittenes, trockenes Staudenknöterichmaterial. Der Staudenknöterich direkt an der Uferböschung auf Höhe des Bauhofs trieb auch

heuer leider wieder aus. Bei der Kontrolle Ende September wurden die nachgekommenen Triebe nochmals ausgezogen. Dabei wurde ein blühender JSK im Johnsbach entdeckt, konnte allerdings vollständig entfernt werden. Er ist vermutlich vom Ufer abgebrochen und ins Wasser eingeschwemmt worden. Wie leicht können Staudenknöterichteile mit dem Wasser ausgeschwemmt und in den Nationalpark hineinverfrachtet werden!

Springkraut war im Mischbestand deutlich vorhanden. Der gesamte Bestand am Holzlagerplatz und entlang des Johnsbachufers sowie der kleinen, gegenüberliegenden Insel wurde Anfang August entfernt, um das Eindringen der Neophyten in Nationalparkflächen zu verhindern. Leider hatten etliche Pflanzen bereits Samen, die vorsichtig über einem Sack abgerissen und mitgenommen wurden. Bei einer Kontrolle Ende September wurden Nachzügler entfernt. Das Gelände der Kläranlage wurde nicht von Springkraut befreit – das sollte Aufgabe der Gemeinde sein!

Der JSK an der Böschung zur Kläranlage war von den LF nicht gemäht. Für das Neophytenmanagement des NP spielen diese Bestände eine untergeordnete Rolle, solange sie an ihrem Standort verbleiben, sich dort weder Richtung Johnsbach ausbreiten und kein Material (z.B. über Fahrzeuge) in andere Gebiete verschleppt wird.

Nahe dem Tunnel bei der Silberreith wuchs wenig DSK, das Anfang Juli entfernt wurde. Bei weiteren Kontrollen kamen wenige Nachzügler nach, die ebenfalls ausgerissen wurden.

Der Beginn des Sagenwegs keimten auf einer Erd/Sandablagerung ein üppiges Springkrautvorkommen bis zum Johnsbachufer hinunter. Am Rand der Wiese unterhalb der Kirche sowie am Straßenrand unterhalb dieser Stelle fanden sich einige Springkrautpflanzen. Bei einer späteren Kontrolle wurden Nachzügler entfernt.

Beim Langgries fanden sich keine Neophyten.

Die Umgebung des Holzlagerplatzes Kaderalbschütt war neophytenfrei. Bei der Fußgängerbrücke zeigten sich zwei Goldrutenstängel.

Auf der unteren Plattform im Gseng, wo der Sagenweg entlang zieht, fanden sich nur wenige KRG. Zwischen dem Weidengebüsch wuchsen ebenfalls ein paar. Die Fläche wächst stark mit Föhren, Weiden und Gräsern zu. Der Hang der Plattform zum Bachbett des Gsengbachs hin wurde von etlichen GR-Horsten befreit. Unterhalb der alten, bereits zugewachsenen Straße im Norden des Gebiets war kein Springkraut mehr zu finden. Im unteren Teil des Gseng hat sich Einjähriger Feinstrahl oder Berufkraut (*Erigeron annuus*) bereits gut erkennbar im Bestand angesiedelt. Die Pflanzen wurden ausgerissen und zum Vertrocknen aufgehängt. Ebenso wurden jene Exemplare entlang der Zufahrtsstraße ausgerissen.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv (Gefahr des Einschwemmens von Neophyten v.a. Staudenknöterich in den Johnsbach und deren dauerhafte Ansiedlung an den Ufern – stellen dann eine Gefahr für die wiederangesiedelten Tamarisken dar!). Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Aufsichtsorgane (Gseng, Sagenweg, Johnsbachufer), Steiermärkischen Landesforste (Holzlagerplatz), Gemeinde Johnsbach (Kläranlage)

2.6. Enns Gesäuse rechtsufrig: Johnsbachsteg bis Brücke Gstatterboden

Der Leierwegs, das Umfeld des Zigeunertunnels und der Bundesstraße sind neophytenfrei.

In der Zigeunerau konnten keine Neophyten mehr gefunden werden.

Der Lagerplatz der Straßenverwaltung (nahe Zigeunertunnel) wurde heuer nicht kontrolliert, da im Vorjahr praktisch keine Neophyten mehr vorhanden waren.

Auf der Insel beim Finstergraben wuchsen vereinzelt DSK, einige GR und zwei Staudenknöterich-exemplare. Diese wurden so gut es ging tief ausgegraben und die dicke Pfahlwurzel bis zum Schluss verfolgt. Etwas weiter vorne war noch ein Mini-Staudenknöterich, der aber auch schon tief in den Untergrund verwurzelt war. Dabei fielen 2,5 volle Müllsäcke mit ausgegrabenem Material an, das zur Entsorgung mitgenommen wurde. Das DSK wurde Mitte August nochmals nachkontrolliert und entfernt.

Das große Staudenknöterichvorkommen zwischen Finster- und Haindlkargraben wurde Ende Juli bearbeitet. Die Pflanzen hatten eine Maximalhöhe von 1 m, die meisten Stängel waren aber klein. Die Fläche war noch gut bewachsen – allerdings mit durchwegs kleinen und sehr kleinen Pflanzen. Die gesamte Fläche wurde genau abgesucht und alle Teile ausgegraben oder ausgestochen. Dabei konnten teils sehr lange Wurzelaufläufer „erbeutet“ werden, ebenso Knollen und Pfahlwurzeln. Das gesamte Material wurde in Säcken mitgenommen. So kamen insgesamt 5 volle Müllsäcke zusammen. Das wenige DSK wurde ebenfalls entfernt. Mitte September erfolgte eine Nachkontrolle, bei der die nachgewachsenen Stängel nochmals ausgezogen wurden, und die DSK-Nachzügler ausgerissen wurden. Der heftige Sturm Ende August hatte eine Buche am Hang und eine Weide am Ennsufer umgeworfen, sodass die Neophytenfläche nun viel besonnener daliegt.

Am PP Wegmacher (Dietzenkeusche) wuchs ein einzelner GR-Horst, der ausgerissen wurde.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv bis invasiv. Kontrollen der Ennsufer und Bekämpfung. Aufwand hoch (betrifft JSK).

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.7. Enns Gesäuse linksufrig: Johnsbachsteg – Rauchboden bis Brücke Gstatterboden

Auf der großen Fläche des östlichen Räucherlboden wuchs nur wenig Springkraut und kaum Goldrute. Alle wurden entfernt. Die Fläche verwächst stark. Der Sturm im Sommer hat auch hier zu einigen Windwürfen geführt. Bei der Insel fanden sich ein paar Riesengoldruten, etwas Springkraut und Einjähriges Berufkraut. Der Bahndamm ist mäßig mit DSK besiedelt, der Bestand hat sich durch die Bearbeitung der beiden letzten Jahre aber ausgedünnt. Es war teils abgemäht(?) oder vom Wild abgebissen. Die Pflanzen hatten teilweise bereits Samen, die in einem Sack mitgenommen wurden, um ein Aussamen zu verhindern. Entlang des Bahndamms sind weiterhin jährliche Kontrollen notwendig, da sich das Springkraut sofort wieder auf die unterhalb liegenden Nationalparkflächen ausbreitet. Entlang der Bahn haben sich größere GR-Vorkommen etabliert und breiten sich entlang der Trasse weiter aus. Von Seiten der ÖBB findet keine Bekämpfung statt.

Bei einer Kontrolle des Rauchbodenwegs wurden entlang diesem sehr vereinzelt Goldruten entfernt. Stellenweise hat sich auch hier das Einjährige Berufkraut (*Erigeron annuus*) etabliert. Es erschien etwas weniger als im Vorjahr – möglicherweise zeigt die Bekämpfung bereits erste Erfolge? Es wurde

überall entfernt. Entlang der Forststraße nahe des Wanderwegs zur Ennstaler Hütte wurden wenige GR ausgerissen. Hier fand sich ebenfalls etwas EBK.

Der Rotgraben wurde nicht mehr kontrolliert.

Am Ennsufer gegenüber des Schneiderwartgrabens wurde bei einer botanischen Kartierung (T. Zimmermann) ein ca. 1,2 m hoher, blühender JSK am Ennsufer entdeckt. Dieser wurde Ende September ausgegraben. Dazu mussten zwei große Steine zur Seite gewälzt werden. Danach konnten die Wurzeln darunter nachgegraben werden. Eine vollständige Entfernung war jedoch nicht möglich, da die Wurzeln noch weiter in den Schotterkörper der Enns in die Tiefe zogen. Der Zugang zu dieser Stelle erfolgt über den Rauchbodenweg von Gstatterboden aus. Bei der Abzweigung des Wanderwegs zum Buchsteinhaus geht man die aufgelassene Forststraße unterhalb des Rauchbodenwegs entlang, bis man zu einer Schneise auf Höhe des Standortes kommt und dieser dann bis zur Enns entlang. Dort läuft man direkt auf das Vorkommen zu.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv - entlang der Bahntrasse hoch invasiv. Weitere Kontrolle und Bekämpfung (Bahndamm Räucherboden) notwendig. Einbindung der ÖBB (Bahndamm) notwendig, da die Bahntrasse ein wachsendes Problem darstellt. Aufwand gering bis mittel (Bahndamm).

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark Gesäuse GmbH, ÖBB (Bahndamm)!

2.8. Nationalpark Gesäuse: Gstatterboden – Unteres Rohr

Im Siedlungsgebiet Gstatterboden findet nach wie vor weder von Seiten der Gemeinde noch der Steiermärkischen Landesforste eine Bekämpfung invasiver Neophyten statt.

Beim Tamariskenbeet und weiter entlang Forststraße ins Rohr wuchsen kaum noch Goldruten, ebenso im Umfeld der unteren Rohrquelle. Die ehemalige Verbindungsstraße ins Weißenbachl wurde kontrolliert, wies aber kaum noch GR auf. Sie waren durchwegs sehr klein. Die Fläche ist stark zuge wachsen und braucht im nächsten Jahr nur von der Weißenbachlseite aus zur Hälfte kontrolliert werden.

In der Umgebung der Hütte unterhalb des Abweisdamms konnte kein DSK mehr entdeckt werden. Die sporadisch vorkommenden GR- und EBK-Pflanzen wurden alle entfernt.

Beidseitig des Lawinenabweisdamms im Rohr kam GR verstreut vor. Dabei fanden sich wenige neben dem Rohrbach und entlang des Damms, etwas mehr auf der Ostseite. Wenige Horste wuchsen direkt am Damm. Auch in diesem Jahr wurde Kanada-Berufkraut (*Conyza canadensis*), wo es entdeckt wurde, vorsichtshalber entfernt. Daneben kommt das ähnlich aussehende, aber heimische Scharfe Berufkraut (*Erigeron acris*) vor, das kleine violette Blüten aufweist, zerstreut vorkommt und geschont werden sollte.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv von Gstatterboden aus. Weitere Kontrolle. Bekämpfung der GR ab der Grenze zur Siedlung Gstatterboden. Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärk. Landesforste und Gemeinde im Siedlungsbereich

2.9. Nationalpark Gesäuse: Weißenbachl, Gstatterbodenbauer, Kroissenalm

Entlang der Forststraße ins Weißenbachl war keine GR mehr zu finden. In der Wiesenfläche seitlich des Schrankens wuchs kaum noch GR, dafür wurde eine kleine Sommerfliederpflanze (*Buddleja davidii*) entdeckt. Sie wurde vor Ort belassen. An der Einmündung der MB-Strecke in die Forststraße zur Niederscheibe wuchs am Rand viel EBK, das alles entfernt wurde. Entlang der Straße zum Weißenbachl PP zeigten sich keine Neophyten.

Zwischen Gstatterbodenbauer und Niederscheibenalm wurden keine Neophyten gefunden. Ob und wie weit eine Bekämpfung der Neophyten direkt beim Gstatterbodenbauer stattfindet, wurde nicht kontrolliert.

Bei einer Kontrolle des PP Weißenbachl wurden wenige GR und EBK am Hang und am Straßenrand entfernt. Kanada-Berufkraut (*Conyza canadensis*) konnte nicht mehr gefunden werden.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Aufwand gering.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Gstatterbodenbauer)

2.10. Enns Gesäuse rechtsufrig: Campingplatz Gstatterboden bis Kraftwerk

Der Besucherbereich Gstatterboden beherbergt nur noch ganz wenige Neophyten: Einzelne GR und DSK fanden sich in Ufernähe der Enns. Nahe der Bootsausstiegsstelle wuchs am Hang etwas DSK, an der Straßenböschung ist nichts mehr zu finden. Kurz vor dem Mardersteingraben fand sich DSK am Ennsufer. Mitte August wurde auf Nachzügler kontrolliert und diese entfernt.

An der Böschung des Campingplatzes wuchs ein GR-Horst. Am Rand des Parkplatzes und am Waldrand bei den neuen Stellplätzen (östlicher Waldrand) hat sich EBK angesiedelt. Alle Pflanzen am Rand wurden entfernt und zum Austrocknen aufgehängt. Auf den Grünflächen zwischen den Stellplätzen wächst dieser Neophyt ebenfalls, wurde dort aber nicht entfernt.

Der JSK im Mardersteingraben war mit nur wenigen Stängel vorhanden, die Anfang August ausgezogen wurden. Entlang des Wegs wuchs stellenweise Einjähriges Berufkraut, das ausgerissen wurde.

Die ennsnahe Fläche östlich des Mardersteingrabens sind generell dicht verwachsen. Vor allem unter den Bäumen, wie auch punktuell an weiteren Stellen fanden sich dichte DSK-Bestände, an anderen war es nur sporadisch vorhanden. Leider hatte es Anfang August teilweise bereits Samen – diese wurden zur fachgerechten Entsorgung in einem Sack mitgenommen. Die stellenweise vorkommenden Goldruten wurden entfernt. Sie haben sich reduziert. Schlitzblättrige Sonnenhute (*Rudbeckia lanciniata*) wurden ganz im Osten unter einer Baumgruppe entdeckt. Die Pflanze wurde ausgerissen, der Standort verortet und in der Karte eingetragen.

Der hohe Glanzgrasbestand war mit DSK durchsetzt. Nebenbei hat das Glanzgras seinen Bestand auf der Fläche stark ausgedehnt.

Auf der zweiten Fläche an der Enns kurz vor dem Festeticgraben war kaum noch GR vorhanden. Der Staudenknöterich nahe des Ennsufers konnte nicht mehr gefunden werden. Wenige DSK-Pflanzen fanden im ostseitigen Teil unter den Bäumen. Nahe der ehemaligen Wildfütterung wurde sehr wenig DSK gefunden. Bei der Nachkontrolle Mitte September wurden wenige Nachzügler entdeckt. Auf der Windwurffläche fand sich zwischen den umgestürzten Bäumen und den dichten Brennesselbeständen wenig Springkraut. Am steilen Hang östlich waren ebenfalls ein paar DSK-Pflanzen zu entdecken. Ende August wurden die Flächen nachkontrolliert und Nachzügler entfernt.

Entlang des Ennsbodenwegs tauchten sehr vereinzelt Goldruten auf, rund um das Gelbbauchunkenvorkommen etwas mehr. Das DSK-Vorkommen am „Erlboden“ wurde nicht bearbeitet, nur Pflanzen nahe des Wegs entfernt. Ein Stück weiter entlang des Wegs fand sich linkerhand eine kleine Windwurffläche. Dort hatte sich DSK angesiedelt, das so gut es ging entfernt wurde. Auch die bereits vorhandenen Samen wurden in einem Sack mitgenommen. Die Fläche wurde Anfang Oktober nochmals nachkontrolliert, der Standort in der Neophytenkarte vermerkt.

Die Forststraße, die östlich des Mardersteingrabens bergauf zum „Birchsatterl“ (AV-Karte) führt, wurde auf GR kontrolliert, und alle Exemplare entfernt. Sie fanden sich nur noch sehr vereinzelt vor.

Beurteilung und weitere Vorgehensweise: Invasiv. Weiteres Ausziehen des JSK. Weitere Bearbeitung und Kontrollen. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Gebietsaufsicht (GR entlang der Forststraße Ennsbodenweg bis Wehr)

2.11. Enns Gesäuse linksufrig: Ortschaft Gstatterboden bis Kummerbrücke

Innerhalb der Siedlung Gstatterboden findet keine Bekämpfung von Neophyten statt.

Seitlich der Ennsbrücke in Gstatterboden (OLU) war am Hang kaum noch DSK zu entfernen. Goldrute konnte nicht entdeckt werden. Die Fläche ist mittlerweile stark mit Brennesseln verwachsen.

Entlang der Bundesstraße zwischen Gstatterboden und Kummerbrücke traten kaum Neophyten auf. Im Wald gegenüber des Wehrs Hiefrau wuchs an einer Stelle DSK, sowie etwas GR am Straßenrand.

Am ehemaligen Holzlagerplatz beim Klausgraben fand sich kaum Springkraut. Dafür hatte sich ein kleiner EBK-Bestand (*Erigeron annuus*) am Straßenrand entwickelt. Hinter dem Wildzaun wächst praktisch kein DSK mehr. Im Ausschotterungsbecken zeigten sich wenige DSK-Pflanzen, die zum Teil von Wild verbissen waren. Im Bereich der Zufahrtsrampe wuchsen nur wenige GR, die Richtung Straße hin etwas zunahmen, insgesamt aber durch die wiederholte Bearbeitung immer weniger werden. Im kleinen Erlenbestand seitlich der Rampe sind GR nur noch sporadisch vorhanden. An der Straße seitlich der Brücke waren wenige GR zu finden, aber einiges EBK. Am Straßenrand Richtung ehemaligem Holzplatz wuchsen an wenigen Stellen einige Stängel GR. Alle Pflanzen wurden entfernt. Bei der Nachkontrolle Mitte September fand sich fast nichts mehr.

Bei der Kummerbachmündung wurde nur der GR-Bestand im oberen Teil des Erlenwäldchens bearbeitet, sowie die vereinzelt GR entlang des Kummerbachs. Dort wurden alle GR-Pflanzen entfernt, damit sie sich nicht weiter in den Bestand hinein ausbreiten können. DSK kam keines mehr auf. Die weiter unten liegende Plattform (ehemaliger Holzplatz) sowie deren Hang sind von dominanten Goldrutenbeständen überwuchert. Hier wäre nur eine mehrmalig im Jahr durchgeführte Mahd mittels Mo-

torsense oder Balkenmäher (LF?) sinnvoll, die allerdings recht aufwändig ist. Sehr schwierig zu bearbeiten ist dabei der instabile, sehr steile Hang. Entlang der Straße zum Kummer Parkplatz wurden keine GR mehr gefunden. Bei der Kontrolle des Wanderwegs zum Wasserfallweg wurden ein DSK-Vorkommen seitlich des Wegs zwischen umgestürzten Bäumen entdeckt und entfernt, sowie einzelne GR. Die Pflanzen hatten zum Teil bereits Samen ausgebildet, die in einem Sack zur Entsorgung mitgenommen wurden. Der Standort wurde per GPS eingemessen und in der Neophytenkarte vermerkt.

Der Neophytenbestand (DSK) rund um den PP Kummer ist weiter rückläufig. In diesem Jahr war nur noch wenig DSK zu entfernen, Brennesseln sowie weiterer Unterwuchs kommen stark auf und beschatten die Fläche gut. Mittlerweile wächst auch die heimische Springkrautart *Impatiens noli-tanger* wieder. Goldruten wurden keine mehr gefunden. Bei der Kontrolle Ende September fand sich kaum noch Springkraut.

Entlang der aufgelassenen Forststraße nordöstlich der Kummerbrücke (AV-Karte „G`mauerte Söld`n“) wurden alle GR entfernt. DSK war nicht zu finden. Am unteren ehemaligen Holzplatz verbargen sich einige, meist kleine, nicht blühende GR in der Fläche. Die von der ÖBB im Vorjahr neu angelegte Straße hin zur Bahn ist allerdings mit Neophyten verwachsen. Die Fläche des oberen ehemaligen Holzplatzes beherbergte noch einige GR, ihre Zahl nimmt aber von Jahr zu Jahr ab und sie breiten sich nicht weiter aus. Zudem ist die Fläche dicht mit Gräsern und Kräutern verwachsen. An einigen Stellen wurde etwas Einjähriges Berufskraut (*Erigeron annuus*) und Kanada-Berufskraut (*Conyza canadensis*) entdeckt und ebenfalls entfernt. Neben der Straße fand sich kaum GR. Ein Stückchen weiter westlich tauchte etwas abseits der Straße am Waldrand ein kleines DSK-Vorkommen zwischen Brombeeren auf, das umgehend entfernt und später nochmals nachkontrolliert wurde. Der Standort wurde in der digitalen Neophytenkarte eingetragen.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Invasiv. Eventuell Mahd der GR bei der Kummerbachmündung (LF). Einbindung der AHP. Aufwand mittel.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, evtl. Steiermärkische Landesforste (Kummerbachmündung)

2.12. Enns Gesäuse linksufrig: Kummerbrücke bis Hieflau

Westlich des Tunnels beim Handhabenriegel (AV-Karte "Hochsteg") tauchte am Hang des neu angelegten Abweisdamms einige DSK-Pflanzen auf, die entfernt und nochmals nachkontrolliert wurden.

Beim Lawinenablenkdamm bei der Zinödllehne zeigten sich vor allem im mittleren Teil größere GR-Horste verteilt in der mit Disteln verwachsenen Fläche. Die Zufahrtsstraße zum Lawinenabweisdamm verwächst und zeigte nur wenige kleine Goldrutenpflanzen. Neben der Straße wuchs vereinzelt EBK. Seitlich der Bundesstraße hatte sich DSK angesiedelt, das umgehend entfernt und Mitte September nochmals auf Nachzügler kontrolliert wurde. Die bereits samentragenden Teile wurden in einem Sack zur Entsorgung mitgenommen.

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Potentiell invasiv. Weitere Bekämpfung und Kontrolle. Aufwand niedrig.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH

2.13. Nationalpark Gesäuse: Kalktal, Scheibenbauer

Im Kalktal oben (oberste Querung der Mitterriedlstraße) waren noch einige, kleinere Goldrutenpflanzen zu finden. Am Ende der Mitterriedelstraße („Ländermauer“ – AV-Karte) war ein dominanter Bestand an DSK und etwas GR vorhanden. Bergseitig hatte sich einiges Berufkraut (*Erigeron annuus*) etabliert. Alles wurde entfernt und Mitte September nochmals nachkontrolliert. Entlang der Straße fand sich kaum GR, aber etwas EBK. Im Lawinengang selbst wuchs auch GR, etwas EBK fand sich straßenah. An der unteren Kurve standen einige GR-Horste und etwas EBK.

Die vor zwei Jahren neu in das Neophyten-Management aufgenommenen Flächen mit Kalktrockenrasen (FFH-LRT 6210) beidseits des unteren Lawinengangs im Kalktal bzw. der dortigen Schuttrinne (AV-Karte „Kalkofenanger“) wurden heuer wieder im Rahmen eines „Aktionstags Neophyten“ bearbeitet. Daran haben, neben Mitarbeitern des Nationalparks, die Junior-Ranger teilgenommen. Bereits Anfang Juli wurde der unterste Teil des Gebietes unter Mithilfe zwölf belgischer Pfandfinder bearbeitet, und Mitte Juli die dominanten DKS-Vorkommen mittels Motorsense gemäht. Im Zuge des Aktionstages selbst wurden diese Flächen dann nachbearbeitet. Der RGR-Bestand im obersten Bereich des Lawinenganges war sehr niedrig und verstreut und wurde händisch ausgerissen. Die obersten DSK-Vorkommen am Waldrand und dort hineinreichend zeigten sich durch die vorjährige Bearbeitung reduziert. Die große Fläche unterhalb des Kalktrockenrasens wurde einige Tage später mittels Motorsense selektiv gemäht und händisch nachbearbeitet. Insgesamt war das DSK-Vorkommen recht dominant. Möglicherweise war die Witterung heuer für die Keimung der Samen besonders günstig, sodass sehr viele Samen treiben konnten. Die DSK-Vorkommen reichen leider oft weit in den Wald und dessen Lichtungen hinein. Seitlich des Wanderwegs wuchs immer wieder EBK, das ebenfalls entfernt wurde.

Neben dem Weg Richtung Hieflau wurde an einer Stelle eine offenbar schon länger vorhandene Robinienpflanze entdeckt. Sie fiel bisher nicht auf, da sie beim Ausmähen des Wegs vermutlich mitgemäht wurde – ihr Stämmchen war doch schon etwas dicker. Sie wurde so gut es ging ausgegraben und zur Entsorgung mitgenommen.

Entlang der Straße im unteren Teil des Kalktals wuchs sehr wenige GR. Nahe der ehemaligen Wildfütterung wurden Neophyten bis unter die Geländekante entfernt. Hier fand sich einiges Springkraut, sowie etwas GR.

Die Fläche bei der Einfahrt nach dem Schranken (ehemaliger Holzlagerplatz) wurde auch dieses Jahr wieder bearbeitet. Damit möchte man verhindern, dass die Samen der dort dichten Goldrutenbestände mit Fahrzeugen die Forststraße hinauf verschleppt und damit ins Schutzgebiet eingetragen werden. Die Bestände wurde mittels Motorsensen gemäht und händisch nachbearbeitet. Da auf der Fläche das Material für die Steinschlagzäune gelagert wurde, musste um dieses herumgemäht werden, soweit dies möglich war. Deshalb war auch nur eine Mahd ab Mitte Juli möglich. Nahe der Straßenbrücke (Fischerscheibenbrücke) wurde der zu diesem Zeitpunkt ca. 1,5 m hohe JSK entfernt. Das ergab eine „Ausbeute“ von 2 Müllsäcken. Bei der Kontrolle der Fläche Mitte September wurden wenige Nachzügler des DSK entfernt. Die GR waren zu diesem Zeitpunkt wieder 10-20 cm hoch nachgewachsen. Der JSK hatte sich durch das Entfernen des Gehölzgürtels flächig den Hang hinunter ausgebreitet. Alle Pflanzenteile und ein Großteil der Rhizome wurden entfernt und in Säcken zur Entsorgung mitgenommen.

Entlang der Scheibenbauerstraße fand sich kaum GR. Am Rande der Wildwiese beim Scheibenbauer zeigten sich ein paar GR-Horste und vereinzelt DSK. Am unteren Ende der Wiese wuchsen große DSK-Exemplare und viel EBK. Alles wurde entfernt und Mitte September nachkontrolliert. Beim Scheibenbauerboden konnten keine Neophyten entdeckt werden.

Im Brettwald fanden sich in der Fläche oberhalb der ehemaligen Forststraße nur wenige, sehr kleine GR-Pflanzen. Im kommenden Jahr könnte man die Kontrolle der Fläche einmal aussetzen und in zwei Jahren nochmals nachkontrollieren, ob sich noch Pflanzen zeigen. Unterhalb der Straße waren etwas mehr GR zu finden – vor allem punktuell wuchsen einige dichtere Bestände und größere Horste. Entlang der ehemaligen Straße fand sich vereinzelt EBK – allerdings viel weniger als im Vorjahr.

In der Straßenkurve unterhalb des Brettwaldes waren direkt neben der Straße vereinzelt DSK vorhanden. Den steilen, mittlerweile stark zugewachsenen Hang hinunter wuchsen einige Pflanzen, die nur im untersten Teil einen dichteren Bestand bildeten. Die Pflanzen hatten teilweise bereits Samen ausgebildet, sodass diese Teile in einem Sack mitgenommen wurden. Mitte September wurde nochmals nachkontrolliert. Die Fläche ist aufgrund des unfreundlichen Geländes mit Vorsicht zu begehen!

Beurteilung und weitere Vorgangsweise: Hoch invasiv! Bevorzugt händische Bearbeitung der Goldrutenbestände im Kalktal oben bei feuchter Witterung. Weiterhin Mahd bei der Fischerscheibenbrücke und beim „Kalkofenanger“. Weitere Kontrolle und Bekämpfung notwendig. Aufwand hoch.

Ausführende (Empfehlung): Nationalpark GmbH, Steiermärkische Landesforste (Scheibenbauer, Straßen).

3. Beobachtungen und Schlussfolgerungen

- Die Bekämpfung des Japanischen Staudenknöterichs am **Holzlagerplatz/Kläranlage Johnsbach** wurde weiter fortgeführt. Diesmal wurde die erste Pflanze direkt im Johnsbach angetroffen! Die Pflanzen am Johnsbachufer haben sich weiter etabliert. Hier wird deutlich, wie leicht so keimfähige Teile vom (Hoch)Wasser weggeschwemmt werden können und sich dann un-gesehen irgendwo in den Uferbereichen im Nationalpark ansiedeln! Solche Vorfälle sollen unter allen Umständen unterbunden werden!
- Der Japanische Staudenknöterich beim Finstergraben konnte dank der Aktionen mit Nachgraben der Wurzeln und Rhizome mittels Klappspaten weiter geschwächt werden. Bei leicht und gut zu bearbeitendem Untergrund ist das wohl die effektivste Methode der Bekämpfung, die recht rasch zu guten Erfolgen führt.
- Das seit dem Vorjahr in der Steiermark als invasive Art gelistete **Einjährige Berufskraut (*Erigeron annuus*)** (<https://www.neobiota.steiermark.at>) wird seit diesem Jahr im Nationalpark bekämpft. Besonders im Gseng, wo sich diese Pflanze im untersten Bereich bereits weiträumig ausgebreitet hat, im Kalktal und dem Brettwald, wo sie erst vereinzelt auftritt, sowie entlang des Rauchbodenwegs ist das notwendig. Auffällig ist, dass dieser Neophyt fast nur an Stellen auftaucht, wo bereits andere Neophyten angesiedelt sind. Das liegt vermutlich daran, dass Neophyten gerne Störstellen annehmen, selten in intakte Vegetation gehen – also durchaus als Störzeiger angesehen werden können. In diesem Jahr wurden die Pflanzen, wo sie vorgefunden wurden ausgerissen. Nächstes Jahr soll überprüft werden, wie diese Maßnahme wirkt.
- Als neue Neophyten kamen heuer eine **Robinie (*Robinia pseudoacacia*)** nahe Hieflau, eine Pflanze des **Schlitzblättrigen Sonnenhuts (*Rudbeckia lanciniata*)** am Ennsboden, sowie einige Exemplare des **Sommerflieders (*Buddleja davidii*)** auf der Insel beim Finstergraben und im Weißenbachl hinzu.
- Die Gesamtmenge der beim Abfallwirtschaftsverband in Liezen entsorgten Neophyten betrug heuer 210 kg.

4. Arbeitsaufwand 2022:

Lfd.	GIS	Ortsbezeichnung	DSK	KKG	JSK	EBK	1. Durchgang		2. Durchgang		Gesamtaufwand Stunden	Anmerkung
							Personal	Zeit	Personal	Zeit		
4	27	Johnsbach Kläranlage/Holzlageplatz	1		1		3	3	2	1,5	12	
6		Gesäuseingang Bahnbrücke ORU	3		1		1	0,5			0,5	Gofer PP Bootsanstieg, JSK nicht bekämpft
10	20	Haslau - Wendeplatz und Insel									0	
11	22	Lettmair Au	3	3	3		1	1,5	1	1	2,5	
12	23	Johnsbachmündung - Johnsbachsteg	3	3			1	0,5			0,5	
13	29	Johnsbach Gseng und Langgries	0	3	3	3	1	1,5			1,5	
15	24	Zigeuner, Tunnelportale	0	0			1	0,5			0,5	inkl. Zigeunerau
17	12	Rauchboden		3	3	3	1	1,5			1,5	
21	19	Räucherboden	2	3			1	1			1	DSK vor allem am Bahndamm
22	76	Gstatterboden Camp Besucherbereich	3	3			1	1	1	0,5	1,5	
23	75	Ennsboden West - bis Planspitzgraben	2	3	3	3	4	6	1	11	35	
24	74	Ennsboden Ost (Forststraße)		3		3	1	3			3	
27	56	Gstatterboden Nord (Rohr) bis Schranken LF		3		2	2	1	1	1	3	bis Tamanskenbeet
28	54	Rohrwinne Abweisdamm	0	3	3	3	2	2,5			5	bei Hüttele
29	55	Rohrstraße oberstes Vorkommen		3		3	1	1			1	
30	38	Gstatterboden Straße bis Kummer	2	3		2	2	2,5			5	Klausgraben
32	59	Weissenbachl Forststraße		3			2	0,5			1	
33	63	Weissenbachl, oberstes Vorkommen		3			1	1,5			1,5	
38	47	Scheibenbauerstr. oberstes Vorkommen (930m)	3	1	3	3	1	4,5	3	3	13,5	Brettwald
39	48	Scheibenbauerstr. oberstes Massenvorkommen	2	3		2	1	0,5			0,5	EBK bei Wildwiese
40	44	Mitterriegelstr. Kalktal	3	3		3	15	0,5			7,5	
41	45	Mitterriegelstr. - Ende (600m)	3	2		3	1	3,5			3,5	
41a		Kalkal Kalktrockenrasen und unten	1	1			6	10	4	17,5	130	Mahd mit Motorsense, Aktionstag
45	87	Kummer - Kummerbachmündung	3	1			3	2			6	
48	83	Forststraße vom Nordsteck Kummerbrücke	0	2		3	2	1,75			3,5	
50	72	Ennsbrücke Gstatterboden	3	0			1	0,5			0,5	
51	84	Westlich BStr. Tunnel Handhabenregel	3	3			1	0,5			0,5	vor Tunnel Hochsteg
53	34	Wegmacher Waldrand	0	3			1	0,5			0,5	inkl. PP Wegmacher/Hechtteich, Waldrand erforschen
56		Ennsufer Finster-Handlkargraben	3	3	1		4	1,75	7	3,5	31,5	inkl. Insel
57		Silberreith	2	3			1	1			1	Sagenweg Ende
58		PP Kummer	3	0			2	0,5			1	
59		Harzelsgraben - PP u. Lawinendamm Zindöflehne	3	3		3	1	1	1	0,5	1,5	
60		Kalktal Zufahrt	2	1	3	3	3	5	1	1	16	Mahd mit Motorsense
61		gg. Schneidewartgraben			1		3	1,5			4,5	NEU JSK!
											297,5	

- 1 = Vorkommen dominant, teils massiv bestandsbildend, hoch invasiv
- 2 = Vorkommen deutlich im Mischbestand, Kleingruppen, invasiv
- 3 = Vorkommen vereinzelt, (noch) untergeordnet

5. Bilddokumentation:



Abb.1: Japanischen Staudenknöterichs am Ennsufer beim Finstergraben – Er wurde so gut es ging ausgegraben. – Foto: B. Bock.



Abb.2: Das Material wurde in Säcke verpackt und fachgerecht entsorgt. – Foto: B. Bock.



Abb.3: Ein neu entdecktes Exemplar eines Japanischen Staudenknöterichs am Ennsufer.



Abb.4: Die Pflanze hatte sich zwischen großen Steinen mit ihren Pfahlwurzeln in den Untergrund eingehohrt – und war entsprechend schwer zu entfernen.

Abb.5: Dennoch konnte ein Gutteil des Wurzelrhizoms ausgegraben werden. – Fotos: C. Remschak





Abb.6: Am Ennsboden wurde der Schlitzblättrige Sonnenhut (*Rudbeckia lanciniata*) gefunden. Noch handelt es sich nur um eine Einzelpflanze. Sicherheitshalber wurde sie dennoch entfernt.



Abb.7: Sommerlieder (*Buddleja davidii*) tauchte auf der Insel im Finstergraben und im Weißenbachl auf. – Fotos: B. Bock, C. Remschak



Abb.7: Der Drüsiges Springkraut-Bestand im unteren Kalktal ist nach wie vor massiv. Er wurde mittels Motorsense selektiv ausgemäht.

Abb.8: Das Johnsbachufer am Ende des Sagenwegs in Johnsbach wurde von Unbekannten mittels Ablagerung „begrünt“. – Fotos: C. Remschak

